

## **Parallelveranstaltungen Jahrestagung der DGPT 2021**

### **Mentalitäten von Verleugnung und Verschwörung**

Dr. Rüdiger Eschmann

Die Pandemie und ihre Umstände konfrontieren uns mit einer von außen kommenden Realangst. In der Evolution hat Angst den Sinn, bei realer Gefahr schützende Nähe zu suchen. Wenn dann aber Distanz gefordert wird, kann das die Angst verschlimmern. Auf ein solches Ausmaß an Angst reagieren manche Menschen mit Verleugnung, die systematisiert wird zu Verschwörungserzählungen. Die sind umso bizarrer und starrer, je größer die äußere Gefahr und je unreifer die unbewussten Angstbewältigungsmöglichkeiten sind. Das kann die Psychoanalyse mit verschiedenen Konzepten erklären: Als Umwandlungen von namenloser Angst (Bion), als Fluchtorte seelischen Rückzugs (Meltzer, Steiner) oder mit der Mentalisierungstheorie (Fonagy). Mit diesen Konzepten können wir Merkmale von Verschwörungsmentalität herleiten wie Projektionen, Unfähigkeit zur Perspektivenübernahme, Erstarrung in Paradoxien von Ignoranz und Besserwisserei, von Misstrauen und Leichtgläubigkeit. Das ist deckungsgleich mit Merkmalen des Rechtsextremismus und erklärt Überschneidungen zwischen Rechten und Coronaleugnern. Aber wir Psychoanalytiker sollten die Konfrontation mit der Realität, den „Mut zur Angst“ (Günter Anders) ermöglichen. Dann können heilsame Lösungen gefunden werden. Dies ist umso notwendiger, als die Klimaveränderungen unser aller Psyche vor noch größere Herausforderungen stellen wird.